

Arbeitsgemeinschaft  
**Weltanschauungs-  
fragen e.V.**

AG WELT



**Information / AG2017**



# Gesundheit um jeden Preis?

von Christian Rosenberg

**Kontakt:** Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V.

**Geschäftsstelle:** 32791 Lage, Elisabethstraße 15

**Pressestelle:** 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3

Tel. 037756-1432 Fax 037756-1435

**Email:** kontakt@agwelt.de **Internet:** www.agwelt.de

**Ja, er wird vollenden,  
was für mich bestimmt ist;  
und dergleichen hat er vieles (noch) im Sinn.**

Hiob 23,14 / ELB

Mein Name ist Christian Rosenberg. Ich bin Jahrgang 1971, verheiratet und habe zwei Kinder sowie zwei Enkelkinder.

Seit 1989 gehört mein Leben Jesus Christus. Seit 2005 darf ich der Gemeinde Licht & Leben Hamburg e.V. als Gemeindeleiter (Pastor) und Ältester vorstehen.

2017 wurden bei mir zwei unheilbare Krankheiten diagnostiziert: Monoklonale Gammopathie und CIDP. Erstere Krankheit ist eine Erkrankung des Blutsystems. Bei Aktivität handelt es sich um eine Blut- und Knochenkrebskrankung. Die zweite Erkrankung nennt man auch „die kleine Tochter von MS“ (Multiple Sklerose). Nur ist diese noch viel unerforschter.

Als ich im ersten Quartal 2017 durch mehrere Untersuchungen erfahren hatte, dass ich diese Erkrankungen habe, war es zuerst ein großer Schock für mich. Es folgten sehr viele weitere Untersuchungen. Die Ärzte sagten mir, dass man sehr schnell abklären müsste, ob die Monoklonale Gammopathie aktiv wäre. Bei einer aktiven Erkrankung wäre meine Lebenserwartung nur noch sehr kurz gewesen.

Ich musste zum Knochenscan. Tage vor diesem wichtigen Termin hat der Teufel mich unglaublich angegriffen. Während dieser Zeit konnte ich kaum schlafen, betete oft die ganze Nacht durch und hörte Predigten sowie alte Glaubenslieder.

Was machte mir am meisten Angst? Falls die Krankheit aktiv wäre, könnte ich nicht mehr mitbekommen, wie meine Tochter (sie war zu diesem Zeitpunkt noch nicht verheiratet) und mein Sohn heiraten würden. Auch hatte ich den großen Wunsch als Opa, meine Enkelkinder zu erleben. Da unser Reihenhaus auch noch nicht abbezahlt war, machte ich mir um meine Familie große Sorgen, ob

sie eventuell aus ihrem geliebten Haus raus müsste. Ich war bereit zu gehen, aber ich konnte die aufgezählten Dinge einfach nicht loslassen. Es flossen gerade nachts viele heiße Tränen.

Als dann der Tag des Knochenscans kam, packte mich in der Umkleidekabine eine fürchterliche Angst und Verzweiflung, wie ich sie so noch nie erfahren hatte. Mir vielen keine Bibelstellen ein. Aber in einer Predigt von Pastor Wilhelm Busch erzählte dieser, dass er einmal in einer ähnlichen Situation nur noch den Namen „Jesus!“ wimmerte. Genau das tat ich auch. Plötzlich spürte ich greifbar die Nähe meines geliebten HERRN. Nach etwa 30 Minuten erhielt ich den Befund: „Keine Aktivität der monoklonalen Gammopathie zu sehen.“ Auf dem Heimweg hatte ich im Auto den herrlichsten Lobpreis meines Lebens.

Nach dem Gespräch mit meiner Ärztin meinte sie jedoch, dass wir noch eine Untersuchung machen müssten, um 100-prozentig auf der sicheren Seite zu stehen: eine Knochenmarkpunktion. Und plötzlich war der alte Dämon der Angst und Verzweiflung wieder da. Diesmal führte ich mit meiner Familie ein sehr ernstes Gespräch. Ich musste jetzt alles sagen, was meine Erkrankung betraf. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich meinen Kindern noch nicht alles gesagt. Es brach mir das Herz, die Verzweiflung in ihren Augen zu sehen. Mir klingen heute noch die Worte meines Sohnes in den Ohren: „Warum gerade Du?“ Ich durfte aber gerade in dieser Situation erfahren, wie unser HERR Jesus Christus uns getragen hat.

Nach der Knochenmarkpunktion musste ich einige Tage auf das Ergebnis warten. Kurz vor dem Ergebnis ging ich frühmorgens in mein Arbeitszimmer, um Stille Zeit zu halten. Eigentlich wollte ich etwas über den Apostel Paulus studieren, aber Gott hatte etwas anderes vor. Eigentlich lese ich immer die Elberfelder, aber es war so, als wenn Gott mir zeigte, die Luther-Bibel aufzuschlagen und den Psalm 71 zu lesen. - „Wirklich - diesen Psalm, HERR?“, fragte ich. In diesem Moment war es so, als wenn Gott mir innerlich sagte: „Vor was hast Du Angst?“ Und ich sagte:

„1. Ich habe Angst, nicht mehr laufen zu können. 2. Ich habe Angst, nicht mehr Gitarre spielen zu können. 3. Ich habe Angst, meine Enkelkinder nicht mitzubekommen. 4. Ich habe Angst, dass meine Familie in finanzielle Schräglage kommt.“

Dann zeigte mir der HERR klar: „Lies Psalm 71, ich antworte dir.“ Und ich fing an zu lesen. Plötzlich las ich Psalm 71,16: **Ich gehe einher in der Kraft Gottes...** Hier war die erste Antwort Gottes. Das Wort **gehe** war, als sei es gelb angemarkert gewesen. So, als wolle Gott mir sagen: „Junge du wirst **gehen** können.“ Ich las weiter. Plötzlich kam Psalm 71,18: **Auch im Alter, Gott verlass mich nicht, und wenn ich grau werde, bis ich deine Macht verkündige Kindeskindern.** Hier war meine Antwort betreffs meiner Enkelkinder. Dann folgte Psalm 71,22: **So will ich dir danken mit Saitenspiel...** Hier wurde meine Frage beantwortet betreffs des Gitarrespielens. Alle Wörter waren, als seien sie gelb angemarkert gewesen. Dann kam noch eine Sache hinzu. In Psalm 71,17: **...und noch jetzt verkündige ich deine Wunder...**

Gott zeigte mir seine gewaltige Fürsorge in der Schrift. Mit einem Male war es so, als stellt er mir die Frage: „Hast du jemals einen gläubigen Menschen, der dir vertraute, im Stich gelassen?“ Meine Antwort war: „Nein.“ Ich tat Buße darüber, dass ich so an Gottes Fürsorge für meine Familie gezweifelt hatte. Jesus hatte mir deutlich gemacht: „Christian falls du nicht mehr auf Erden bist, werde ich persönlich der Versorger deiner Familie sein.“ - Das war der Wendepunkt.

Als ich von meinen Knien aufstand war es so, als seien alle Ketten abgefallen gewesen. Ein nie zuvor empfundener Friede erfüllte mein Herz. Am gleichen Abend schrieb ich ein Lied:

*Wenn die Angst dich quält,  
die Gedanken in dir kreisen.  
Wenn Ruhelosigkeit  
dir den Frieden nimmt,  
dann hör', was Jesus zu dir spricht:*

*„Ich bin größer als der Sturm, der dich bedroht.  
Vertraue mir, ich bin in deinem Lebensboot.  
Ein Wort von mir, ein Wort von mir,  
und alles wird gut.“*

Am Tag der Besprechung mit meiner Ärztin strahlte ich wohl so, dass sie meinte: „Herr Rosenberg, Sie wissen doch das Ergebnis noch gar nicht! Aber ich freue mich sehr für Sie. Alles gut. Die Krankheit ist nicht aktiv, sondern eingeschlossen.“ Danach hatte ich noch ein sehr gutes Gespräch mit ihr führen dürfen.

Dann folgte nochmals ein Expertengespräch mit einigen Professoren wegen meiner CIDP-Erkrankung. Nach mehreren Nervengleittests kamen immer mehr Ärzte in mein Untersuchungszimmer. Und immer wieder das gleiche: „Herr Rosenberg, können Sie bitte mal aufstehen und gehen!?“ Irgendwann wurde es mir zu bunt und ich fragte, warum ich immer wieder aufstehen und gehen soll. Dann zeigten sie mir die Auswertungen des Tests. Meine Nervenbahnen, die zu den Muskeln führen und für den Bewegungsablauf zuständig sind, sind völlig abgestorben. Absolut keine Funktion! Dass ich gehen kann, ist zu vergleichen mit einer Lampe, die ohne Strom leuchtet.

Ich sagte, dass ich in der Behandlung des besten Arztes sei. (Zu diesem Zeitpunkt war ich in Behandlung eines sehr renommierten Professors aus Hamburg-Eppendorf. Den meinte ich jedoch nicht.) Der Arzt, ebenfalls Professor, meinte zu mir, dass er den Professor aus Hamburg gut kenne und dieser wirklich sehr gut sei. Daraufhin sagte ich, dass ich noch einen viel besseren Experten habe. Nun fragte er, wer das denn sei. „Jesus Christus“, war meine Antwort. Der Professor wusste nun, dass ich Christ bin und meinte noch: „Dass Sie gehen können, ist medizinisch unmöglich! Scheinbar haben sie einen guten Draht zu dem da oben.“ Nun war mir auch klar, was Gott mir mit Psalm 71,17 und dem „Wunder verkündigen“ meinte.

Mittlerweile sind gut 5 Jahre vergangen. Ich darf immer noch gehen und Gitarre spielen. Mittlerweile bin ich

zum zweiten Mal Opa geworden. Eine Therapie für meine Erkrankung gibt es nicht. Die wenigen Möglichkeiten, die man bei der CIDP hat, waren alle erfolglos. Ich muss Zeit meines Lebens zur Blutkontrolle.

Vielleicht fragt jemand: Hast du nicht über dich beten lassen nach Jakobus 5,13-18? Natürlich darf man das tun! Aber gleich am Anfang meiner Erkrankung wusste ich, dass Gott diese Krankheiten zulässt, um mich zu erziehen. Durch meine Erkrankung bin ich viel abhängiger von meinem HERRN Jesus Christus. Mein ganzes Wesen ist viel barmherziger geworden. Meine Prioritätenliste hat sich völlig geändert.

Ich würde lügen, wenn es nicht Tage gibt, wo meine Einschränkungen mir nicht zu schaffen machen. Aber ganz ehrlich: Mein Wunsch ist es, nicht gesund zu werden um jeden Preis, sondern in der Abhängigkeit und Nähe meines geliebten HERRN Jesus Christus zu sein. Lieber krank und klar mit Jesus leben, als gesund und ein halberherziger Nachfolger sein.

Möge mein geliebter HERR Jesus Christus dieses kleine Zeugnis zur Verherrlichung Seines Namens gebrauchen.

**Ja, er wird vollenden,  
was für mich bestimmt ist;  
und dergleichen hat er vieles (noch) im Sinn.**

Hiob 23,14 / ELB

Bleibt behütet!  
Euer Christian Rosenberg

**Hinweis:** Auch zu anderen Themen sind **AG WELT - Kurzinformationen** auf Spendenbasis erhältlich. Sie eignen sich bestens zum Verteilen in Gemeinden und Hauskreisen. Bitte fragen Sie uns.

Bestellen Sie auch unsere Quartalspublikation **Brennpunkt Weltanschauung** zur Aufklärung über Weltanschauungen und Ideologien unserer Zeit!

**Spendenkonto AG WELT e.V.** Sparkasse Lemgo  
IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21 BIC: WELADED1LEM